

Als Düsseldorfs Messehalle nach Köln kam

JUBILÄUM Vor 50 Jahren wurde die Handelshof-Gruppe gegründet - Unternehmen will moderat wachsen

VON EVELYN BINDER

Köln. "Ist das der Tod des Handelsreisenden?", titelt der "Kölner Stadt-Anzeiger" etwas trübsinnig im November 1961: Im rechtsrheinischen Süden hat mit dem Handelshof gerade der erste sogenannte "Cash-&-Carry-Markt" in Köln eröffnet - ein Abholmarkt, in dem Lebensmittelhändler Waren einkaufen können, die sie später an Verbraucher weiterverkaufen. Das damals Revolutionäre: Tante Emma nimmt sich erstmals selbst die Waren aus dem Regallager des Großhändlers und transportiert sie eigenhändig in ihr Geschäft. Sie muss bei kleinen Lücken im eigenen Regal also nicht mehr lange auf die Belieferung warten, sondern nimmt die Beschaffung schnell selbst in die Hand.

Der Handelsreisende starb natürlich nicht aus, sein Leben aber hat sich verändert - auch durch Märkte wie den Handelshof. Heute gehören zu dem fest in Köln verwurzelten Familienunternehmen, das dieses Jahr sein 50-jähriges Bestehen feiert, bundesweit 16 Cash-&-Carry-Märkte. Die Ursprünge der Gruppe gehen sogar noch viel weiter zurück: Vor 170 Jahren eröffnete der Kölner Kaufmann Franz Willick eine Kaffeerösterei mit angeschlossenem Lebensmittelgeschäft in der Löwengasse, 1897 gründete der Kölner Händler Adolf Himmelreich ein Kolonialwarengeschäft in der Ehrenstraße. Die Unternehmen Franz Willick KG und A. Himmelreich KG stehen heute noch hinter der Handelshof-Gruppe: Beide Firmen beteiligten sich zunächst "still" 1959 am ersten Handelshof in Haan, und eröffneten 1961 den zweiten Handelshof in Köln - die Handelshof-Gruppe war geboren. Die Kölner Filiale hatte da bereits ein Vorleben: als Messehalle in Düsseldorf. Die erwarben die Unternehmensgründer günstig, ließen sie Stück für Stück abbauen, mit Schwertransportern nach Köln transportieren und wieder aufbauen, schildert Wolfgang Baer, Geschäftsführer der Handelshof-Gruppe. Bis heute ist die Halle Teil des Poller Handelshofs, durch Anbauten sind ihre Umrisse aber kaum noch zu erkennen.

Mit ihren 16 Cash-&-Carry-Märkten sind die Kölner zwar eine vergleichsweise kleine Nummer im deutschen Cash-&-Carry-Markt, aber eine feine: Das Familienunternehmen mit dem roten "H" als Marke hat im hart umkämpften Geschäft seine Nische durch Vielfalt gefunden: "Kaum ein anderer Händler hat im Lebensmittelbereich ein solch breites und tiefes Sortiment", sagt Baer. Ein Großteil der 80 000 gelisteten Produkte kommt aus dem Food-Bereich. 672 Millionen Euro setzte die Gruppe 2010 um, ein Plus von knapp drei Prozent im Vergleich zum Jahr davor. Über den Gewinn schweigt das Familienunternehmen. Er bewege sich "im branchenüblichen Rahmen", heißt es nur. Die Gruppe will weiter expandieren - allerdings mit Bedacht, wie in den vergangenen fünf Jahrzehnten. Nach der Übernahme eines Metro-Markts in Rostock betont Baer, neue Zukäufe seien erst geplant, wenn die alten verdaut sind. Man wolle "moderat wachsen": Alle drei bis vier Jahre eine neue Filiale - das sei der Zielkorridor für das Familienunternehmen, das eigenständig bleiben möchte.

An jedem neuen Handelshof, der errichtet wird, sind die Stämme heute zu gleichen Teilen beteiligt. Bei älteren Märkten hat mal der eine, mal der andere ein größeres Stück vom Kuchen - und einen größeren Anteil an den Investitionen. Seit Ende des vergangenen Jahres ist auch die nächste Generation an Bord, so dass sich die Zahl der Gesellschafter von fünf auf 17 erweiterte. Unter den Gesellschaftern ist auch eine Stiftung - die "Bruno und Helene Jöster Stiftung", die Projekte im Gesundheitswesen unterstützt.

Einfacher ist das Geschäft nicht geworden, sagt Baer: Anspruchsvoller sind sie, die Kunden aus Gastronomie und Hotellerie: Mehr frisches Obst, Gemüse und Fisch seien gefragt, und ihre Einkäufe lassen sich gewerbliche Kunden gerne bis zur Tür liefern. Fast ein Fünftel des Umsatzes wird laut Baer mittlerweile über die Zustellung erzielt. Ein Service, mit dem sich gegenüber Konkurrenten punkten lässt. Tante Emma im 21. Jahrhundert weiß Bequemlichkeit eben wieder zu schätzen.

2300 Mitarbeiter

16 Cash-&-Carry-Märkte betreibt die Handelshof-Gruppe in Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern und im Großraum Hamburg.

Einkaufen können dort nur gewerbliche Kunden aus Gastronomie, Hotellerie und Handel sowie selbstständige Unternehmer und Freiberufler. 2300 Mitarbeiter arbeiten für die Gruppe, die ihre Zentrale in Köln hat.(eve)

Der Handelshof Poll vor 50 Jahren (oben) und heute mit neuem Logo



*Der Handelshof Poll vor 50 Jahren
(oben) und heute mit neuem Logo / Der
Handelshof Poll vor 50 Jahren (oben)
und heute mit neuem Logo*



*Der Handelshof Poll vor 50 Jahren
(oben) und heute mit neuem Logo / Der
Handelshof Poll vor 50 Jahren (oben)
und heute mit neuem Logo*